

## **Schenkendorf, Max von: So sind wir fröhlich denn zum Ziel gekommen! (1800)**

1     So sind wir fröhlich denn zum Ziel gekommen!  
2     Durchzogen ist ein weites, reiches Land,  
3     Wo wir so manch lebendig Wort vernommen;  
4     Es war ein tiefer Strom, an dessen Rand  
5     In leichter Barke wir so froh geschwommen;  
6     Doch an dem holden Blüten-Ufer stand  
7     Und ging ein Chor von herrlichen Gestalten –  
8     O strebet, sie euch ewig fest zu halten!

9     Vom sel'gen Anschau'n ist der Blick noch trunken.  
10    Die  
11    Da lebten Bilder auf, da sprühten Funken  
12    Durch unsre Seelen, lösend Schloß und Riegel.  
13    Als wir in Andacht vor ihr hingesunken,  
14    Entsprossen schmerzlich süß die Liebesflügel,  
15    Was die Platone und die Diotimen  
16    Für aller Seligkeit Beginnen rühmen.

17    Das herrliche Vermögen, diesen Traum  
18    Verkörpert in das Leben einzuführen,  
19    Den öden, wesenlosen, todten Raum  
20    Mit himmlischen Gebilden auszuzieren  
21    Und fest zu halten an des Kleides Saum  
22    Die Göttin – was nur wenig Priester spüren  
23    Und froh bekennen als des Himmels Gunst,  
24    Solch Sehnen, solche Kraft, wir nannten's

25    Und eine Insel hob sich aus den Wellen,  
26    Da weilt die  
27    Es ruht Petrarka sinnend an den Quellen,  
28    Im Lorbeer soll sich Laura ihm vereinen;  
29    Ariosto will die Nacht um ihn erhellen,  
30    Läßt Ritter, Damen, Zauberer erscheinen –

31 Vor allen aber ist der Preis beschieden  
32 Dem ew'gen Klang, dem Wort des Mäoniden.

33 Schon glaubten wir die schöne Fahrt geendet,  
34 Da ward noch eine Göttin uns gesandt.  
35 Ihr klarer Blick war himmeln gewendet,  
36 Doch Siegern gleich durchschritt sie jedes Land,  
37 Vom ew'gen Recht schien sie herabgesendet,  
38 Ein schlankes Richtmaaß zierte ihre Hand,  
39 Zum Führer an verworrenen Gestaden  
40 Bot sie uns Ariadnen gleich den Faden. –

41 Dies ist das Land, wohin sich sehnt hienieden,  
42 Wen je ein Strahl von obenher beseelet,  
43 Das sel'ge Land, wo Streit sich löst in Frieden,  
44 Und Schönheit nur der Schönheit sich vermählet;  
45 Doch ist nicht Jedem solches Glück beschieden,  
46 Viel sind berufen, wenig sind erwählet,  
47 Nur frommem Kindessinn ward es bereitet,  
48 So hat es uns der Hierophant gedeutet.

49 Vollendet hat Er, will uns nun verschwinden,  
50 Der edle Mann von deutscher Art und Kunst.  
51 Eilt, ihn mit Liebesketten festzubinden!  
52 Mit ew'gem Band umschlingt uns ja die Kunst;  
53 Von Blumen schwillt der Kranz, den wir ihm winden,  
54 Den heil'gen Lorbeer reichet ihm die Kunst,  
55 Sein freundlich Antlitz strahlt in Moses Glanz –  
56 »wie zieret der bescheid'ne Mann den Kranz.«

(Textopus: So sind wir fröhlich denn zum Ziel gekommen!. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poe>